

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 307.

Mittwoch, den 2. November.

1836.

Mittheilungen

über die am 25. Octbr gehaltene allgemeine Sitzung
des Kunst- und Gewerbevereins.

Nachdem Herr Kaufmann Bachmann, als d. B.
Vors., die Versammlung herkömmlicher Weise eröffnet,
die eingegangenen Geschenke

1) Mittheilungen des Industrie-Vereins für das
Königreich Sachsen, und

2) Beschreibung der Feierlichkeiten bei der ersten
Preisvertheilung an 5 Schüler der elementari-
schen Gewerbeschule zu Budissin,

namhaft gemacht, ein Communicat des Budissiner
Gewerbevereins vorgetragen und Herrn Bachhof,
Maler und Zeichner, statutenmäßig zum Vereinsmit-
gliede aufgenommen hatte, trug der Herr Prof. Pohl
eine von dem Herrn M. Bornemann, Director der
Bürgerschule in Budissin, bei Gelegenheit der vorgedach-
ten Feierlichkeit der Preisvertheilung gehaltene Rede
über das Thema:

„Wie der Gewerbetreibende sich das seinem Stande
gebührende Ansehen erwerben, erhalten und erhöhen
könne?“

vor, worüber sich, besonders hinsichtlich der Innungs-
angelegenheiten, eine vielfache Besprechung entspann.

Herr Wagner machte hierauf eine im Auslande
Nr. 253, Jahrg. 1836, befindliche Mittheilung über
eine von Herrn Ringo in Brüssel erfundene
sehr merkwürdige astronomische Pendeluhr und zeigte
ein sehr geschmackvolles Theeservice von gepreßtem
französischen Glase, bestehend aus einem 17½ Zoll im
Durchmesser haltenden Präsentirteller nebst Thee- und
Sahnkanne, Tassen und Zuckerdose vor. Diese
Gegenstände waren sehr zart und geschmackvoll aus-
geführt. Bei dieser Gelegenheit wurden mehre Mittel,
das Glas gegen das Zerspringen in der Hitze zu schützen,
angegeben.

Nach einer längeren Discussion über Glasfabrikation
legte der Lackirer und Vergolder Herr Müller eine
Musterkarte von auf Holz nachgebildetem Marmor, der
sich aber auch auf Metall und gewöhnlichen Stein
bringen läßt, vor. Man fand ihn allgemein der Natur
ganz getreu nachgebildet und sehr fein gearbeitet, er soll
auch in Wind und Wetter wie Oelfarbe stehen und
eignet sich vorzüglich zu Verzierungen in Kirchen, Sälen
und netten Zimmern. Zu einigen Mustern war die
von Zittau eingesendete Braunkohle als Farbestoff an-
gewendet worden. Herr Müller belehrte schließlich noch
darüber, wie die in Schulen und sonst angewendeten
Wandtafeln zum Anschreiben mit Kreide nicht mit
Oelfarbe angestrichen oder lackirt, sondern mit einer
Masse überzogen werden müßten, damit sie dem Zwecke
vollkommen entsprächen, worauf die Sitzung 9¼ Uhr
geschlossen ward.

Der tliche s.

Unter den mancherlei Verbesserungen und Ver-
schönerungen unserer Promenade, für welche sich, haupt-
sächlich in neuerer Zeit, die Behörden die dankbarste
Anerkennung vom Publicum erworben haben, steht
die vor 2 Jahren angeordnete Umwandlung des
Wäsche-Trocknenplatzes am Theater zu einem freien
schönen Platz unstreitig oben an. So erfreulich nun
diese Verfügung denen, für welche der Anblick und
Geruch von Wäsche etwas Unangenehmes hat, sein
mußte; so sieht man dagegen jetzt mit Bedauern an
einem andern Orte und zwar unmittelbar an der
Promenade, neben und hinter dem Diorama aber-
mals eine Wäsche-Trocknenanstalt entstehen, welche,
obgleich anfangs nur auf dem Raume hinter dem
Diorama beschränkt, sich jetzt lech täglich ausbreitet
und immer weiter zu gehen droht. Recht sehr wünschens-
werth wäre es daher, wenn auch hier dem Uebel ein